

Vorwort

Als ich im Jahr 1984 dem damaligen Generaldirektor des Deutschen Museum in München, Herrn Dr. Otto Mayr vorschlug, eine Sammlung Informatik im Museum einzurichten und sein reges Interesse daran fand, wußte ich nicht, daß ich mich, zusammen mit dem Architekten Dr. Helmut Zebhauser, schon bald darauf in dem dafür geschaffenen Team befinden würde. Die Arbeit unter dem wachen Auge von Otto Mayr weckte meinen Sinn für historische Fragen meines Faches und nach der 1988 erfolgten Eröffnung der Sammlung *Informatik* im Deutschen Museum fand ich angesichts meiner Emeritierung 1989 auch Zeit, mich mehr mit der Geschichte der Informatik zu befassen. Ich begann, in der 1978 gegründeten Zeitschrift *Informatik-Spektrum*, dem Organ der Gesellschaft für Informatik, sporadisch kurze Essays zu veröffentlichen. Bald erschienen sie unter der Rubrik *Historische Notizen*. Ab 1991 erschienen pro Jahr etwa zwei Essays, langsam wachsend bis zu fünf.

Die Themen der Essays waren bunt gewürfelt, manchmal von äußeren Anlässen bestimmt, oder vom Zufall. Unvermeidlicherweise bildeten sich einige Schwerpunkte heraus. Von diesen will ich nur zu dreien etwas bemerken: Kettenbrüche, Kryptologie und Algebra – wobei die ersten beiden untereinander kaum Zusammenhänge haben, sich aber wohl auf die Algebra stützen. Gemeinsam aber haben Kettenbrüche und Kryptologie den Umstand, daß sie zwei meiner akademischen Lehrer berühren: Oskar Perron und Wilhelm Britzelmayr.

Oskar Perron hielt nach dem Zweiten Weltkrieg, als er reaktiviert war, keine Vorlesungen mehr über Kettenbrüche — er war in den schwierigen ersten Nachkriegsjahren ganz mit den Anfängervorlesungen für heimgekehrte Studierende ausgelastet. Sein Buch von 1913 war mir jedoch durch einen glücklichen Zufall in die Hände gekommen und ich spürte auch in den Vorlesungen Perrons Geist. Dies prägte mich.

Wilhelm Britzelmayr war Honorarprofessor an der LMU — im Zivilberuf war er Bankdirektor. Ihm hatte es die mathematische Logik angetan, die damals noch ein schüchternes Pflänzchen war. Seine Vorlesungen faszinierten mich, und er sprach mich eines Tages an, nachdem er auf Umwegen erfahren hatte, daß ich ein Patent auf ein Codierungsverfahren eingereicht hatte. Codierung — das interpretierte er als Kryptologie, und so schenkte er mir ein Buch, von einem gewissen Luigi Sacco, das in französischer Sprache 1951 eben erschienen

war. Daß es eines der besten Bücher über Kryptologie in dieser Zeit war, wußte weder Britzelmayr noch ich. Ich wurde jedoch hellhörig und verfolgte die Kryptologie von Stund an, nach 1989 auch durch offene Publikationen. Auch das prägte mich.

Wenn sie noch am Leben wären, würde ich gerne meinen beiden Lehrern das vorliegende Buch vorweisen mit Dank für ihre Wegweisung.

Meine Prägung als Algebraiker erfuhr ich auch durch ein Buch, dessen Verfasser mir zunächst gänzlich unbekannt war: Es war das Göschen-Bändchen ‘Aufgaben-Sammlung zur Höheren Algebra’ von Helmut Hasse, das mir eine wohlmeinende Seele in der Münchner Truppenbetreuung 1943 an die russische Front zusandte. Sinnigerweise war es das Aufgaben-Bändchen. Ohne die eigentlichen Bändchen ‘Höhere Algebra I, II’ zu besitzen, mußte ich mich durch die Aufgaben kämpfen. Das festigte meine Liebe zur Algebra und meine spätere Hochachtung vor den mathematischen Leistungen von Hasse.

Die einzelnen Essays in diesem Buch sind in chronologischer Ordnung. Die Entstehung des Buches als Folge von Beiträgen über viele Jahre brachte es mit sich, daß Wiederholungen auftraten, ja geradezu notwendig wurden. Es wurde kein Versuch gemacht sie auszumerzen. Die Auffindung der durch die Wiederholungen entstehenden Querverweise soll durch das extensive Personenregister erleichtert werden.

Bei der Überprüfung der Schreibung von Eigennamen im Personenregister fand ich dankenswerterweise die Unterstützung der Herren Kollegen Menso Folkerts und Paul Kunitzsch. Meinem Sohn Bernhard K. Bauer danke ich für mannigfache technische Hilfe. Herrn Christoph Haenel danke ich für kritische Bemerkungen und für Mithilfe bei der Materialbeschaffung.

Friedrich L. Bauer



<http://www.springer.com/978-3-540-85789-1>

Historische Notizen zur Informatik

Bauer, F.L.

2009, X, 454 S. 100 Abb., Hardcover

ISBN: 978-3-540-85789-1